

Am 22. Oktober trafen sich in Havanna die Verhandlungsdelegationen von Regierung und FARC zum ersten Mal, seitdem die Bevölkerung in einem Referendum den Friedensvertrag abgelehnt hatte. EL ESPECTADOR berichtet:

Die Stimmung beim Treffen von Regierung und FARC in Kuba ist „von Optimismus gekennzeichnet“

Am Samstag trafen sich die Delegationen in Havanna um die Vorschläge zu analysieren, die von den Befürwortern des Nein eingereicht wurden und um herauszufinden, wie das Friedensabkommen neu verhandelt werden kann.

„Die Stimmung ist optimistisch“. So beurteilte der Oberkommandierende der FARC, Timoleón Jiménez („Timochenko“), das Treffen mit der Verhandlungsdelegation der Regierung, das in Havanna stattfand, um die Neuverhandlung der Schlussvereinbarung einzuleiten, die bei dem Plebiszit am 2. Oktober mehrheitlich abgelehnt worden war.

Am dem Treffen nahmen teil der Chefunterhändler der Regierung, Humberto de la Calle, Friedenskommissar Sergio Jaramillo, der frühere Justizminister Yesid Reyes und Senator Iván Cepeda. Für die FARC nahmen Iván Márquez als Chef der Delegation, „Pastor Alape“ und weitere Delegierte teil. Anwesend waren auch die juristischen Berater beider Delegationen, darunter Álvaro Leyva, Enrique Santiago und Diego Martínez.

Dieses Treffen markiert den Start eines neuen Kapitels des Friedensprozesses, denn beide Delegationen hatten mit einer Art neuem Konklave begonnen, um die Dutzenden von Vorschlägen zu diskutieren, die in den letzten Tagen von den Befürwortern des Nein eingereicht wurden, so vom Demokratischen Zentrum (Partei von Expräsident Uribe, A.d.Ü.), von Expräsident Andrés Pastrana, von der Stiftung der Opfer, von früheren Prokurator Alejandro Ordoñez, der früheren Ministerin Marta Lucía Ramírez und von religiösen Gruppen, die alle Änderungen am Friedensabkommen vorschlugen.

Diese Vorschläge wurden in drei Gruppen eingeteilt: die machbaren, die schwierigen, aber machbaren und die nicht durchführbaren. Jetzt beginnt ein neuer Verhandlungsprozess zwischen Regierung und FARC über Abänderungen und Modifizierungen, die an dem am 26. September in Cartagena unterzeichneten Abkommen vorgenommen werden könnten, und daraus soll ein neues Friedensabkommen entstehen.

Die Delegierten der Regierung werden nach Kolumbien zurückkehren, um sich mit Präsident Santos zu treffen und so eine erste Bilanz aufzustellen für die Neueröffnung des Dialogs von Havanna. Danach wird eine neue Diskussionsrunde mit den Vertretern des Nein folgen, ehe man nach Havanna zurückreist mit dem Ziel, die Änderungen am Schlusstext zu konkretisieren.